Glocke des Monats MAI 2014

Die mittelalterliche Glocke in Hochwalde (Kr. Meseritz)
Wysoka (gm. Międzyrzecz / Polen)

Ein Bericht von Claus Peter.

Wer das Buch *„Zabytkowe dzwony na ziemi Lubuskiej"* (Denkmalwerte Glocken im Lebuser Land) von Marceli Tureczek etwas genauer durchsieht, bemerkt rasch, daß die beiden Weltkriege in diesem deutsch-polnischen Grenzgebiet östlich der Oder, zwar nicht ganze, so doch ziemlich nachhaltige Arbeit geleistet haben. So finden sich vor allem mittelalterliche Glocken vergleichsweise nur noch wenige. Das wird indes dadurch ausgeglichen, indem sich unter ihnen einige Exemplare von herausragender Bedeutung finden. Eines davon soll im Folgenden vorgestellt werden:

Die Kirche von Hochwalde (Photo: Claus Peter).

Die Glocke befindet sich in Hochwalde, einem ca. 15 km südwestlich von Meseritz gelegenen Dorf. Heute heißt der Ort Wysoka (gmina Międzyrzecz). Seit Markgraf Otto der Faule und der polnische König 1364 eine Grenzvereinbarung getroffen hatten, gehörte die Region ununterbrochen bis zur zweiten polnischen Teilung (1793) zum Königreich Polen. Die geschichtlichen Umstände, vor allem der Frühzeit, brachten es aber mit sich, daß Einflüsse von beiden Seiten die Kultur der Region prägten. Inwieweit das letztlich auch für die Glockenkunst in Anspruch genommen werden kann, wäre durchaus interessant zu untersuchen.

Die Kirche St. Barbara in Wysoka, bereits der zweite oder dritte Bau an dieser Stelle, wurde aufgrund einer Stiftung des Abtes des nahe gelegenen Zisterzienserklosters Paradies (poln. Paradyż), Michael Josef Górczyński, in barocken Formen neu gebaut (1733 vollendet). Der Ort gehörte seit 1259 zu diesem Kloster.

Die mittelalterliche Glocke von Hochwalde (Photo: Claus Peter).

Im Turm der Kirche hat sich eine der ältesten Glocken der Region erhalten. Sie fällt durch ihre enorm schlanke und hohe Form auf: Bereits ohne ihre Krone ist sie höher als der Durchmesser beträgt. Diese besonders schlanke Gestalt der Glocke bedingt einen betont farbigen Klang, der wegen der schweren Rippe eine entsprechende Fülle erwarten läßt. Wie bei vielen Glocken dieser Faktur dürfte sich auch hier grundtönige Fülle mit strahlendem Glanz verbinden.

Die in ihrer materiellen Substanz bestens erhaltene Glocke ist völlig schmucklos, trägt lediglich ein leeres, inschriftloses Band unter der Schulter, das, wie bei vielen zeitgenössischen Glocken von zwei Paaren bandartiger Stege eingefaßt ist. Um den Wolm verlaufen zwei Stege von gerundetem Profil. Einen besonders altertümlichen Eindruck macht die Krone mit ihrer großen Mittelöse, um die sich gebogene Henkel runden Querschnitts legen.

Das starke Holzjoch, an dem die Glocke (zum Glück!) immer noch hängt, dürfte, wie der Glockenstuhl, aus der Bauzeit der Kirche

stammen. Bis heute wird die Glocke zu den Gottesdiensten von Hand geläutet.

Technische und musikalische Daten:

Glocke	I
Gießer	unbezeichnet
Gußzeit	13. Jahrhundert
Kennziffer 1942	? (nicht in D-Liste)
Gewicht (ca.)	250 kg
Durchmesser	691 / 693 mm
Schlagringstärke	61 mm
Schräge Höhe	659 mm
Höhe ohne Krone	720 mm
Schlagton	**unklar (~d²)**
Unterton	cis¹ +5
1. Teilton	h1 -1
2. Teilton	f2 +7+
3. Teilton	g2 -1-
4. Teilton	d3 +3
Bezugston a1 = 435 Hz. Abwichtungen in 16tel Halbton. Aufnahme: Claus Peter (Hamm), 23. 08. 2013.	

Das der Glocke von Wysoka ähnliche Instrument in Sokola Dąbrowa (Photo: Dr. Marceli Tureczek).

Zur Frage, wie und ob diese Glocke im Kontext der lokalen Glockenkunst beiderseits der Oder seht, wie auch zur Provenienz dieser bemerkenswerten Glocke sind derzeit keine Aussagen zu treffen. Formal ähnlich zeigen sich die Glocken in Falkenwalde (Sokola Dąbrowa, pow. Międzyrzecki) und in Muschten (Myszęcin, pow. świebodzinski); jedoch dürften sie beide aus einem jeweils anderen Werkstattkontext stammen.

Offen bleibt angesichts der sehr differenzierten geschichtlichen Struktur der Region vor allem die entscheidende Frage, der Provenienz; könnte die Glocke evtl. mit brandenburgischen Glocken westlich der Oder in Verbindung gebracht werden? In den Dorfkirchen dort ist noch heute ein immens reicher Bestand an mittelalterlichen Glocken z. T. sehr unterschiedlicher Gestalt erhalten, viele davon bis in die Kolonisationszeit der Region zurückreichend (vgl. z. B. Jahrbuch f. Glockenkunde 17/18 (2005/2006), S. 19 ff. oder Matthias Friske: Die mittelalterlichen Kirchen auf dem Barnim, Kirchen im ländlichen Raum, Bd. 1, Berlin 2001); zu denken ist in diesem Kontext u. a. an die besonders schlanke und hohe Glocke von Friedersdorf bei Doberlugk. Leider ist diese Glockenlandschaft bis heute noch weitgehend nicht erschlossen. Die Datierung der Glocke von Wysoka wird man vor dem Hintergrund der geschichtlichen Situation nicht zu früh ansetzen dürfen: Doch erscheint die 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts nach gegenwärtigem Kenntnisstand durchaus plausibel.

Die Glocke von Myszecin (Photo: Dr. Marceli Tureczek).

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, daß sich bis zum Zweiten Weltkrieg in dem jetzt freien Stuhlfeld neben der alten Glocke eine kleine etwa zur Bauzeit der Kirche gegossene Glocke von Christi-

an See befand. Dieser Gießer gehörte einer besonders „reiselustigen“ Glockengießerfamilie an. Allein Christian See wirkte in Crossen (Oder), Magdeburg und Berlin. Nachfahren sind in der 1. Hälfte des 19. Jahrhundert in Hessen und im östlichen Westfalen nachzuweisen.

Literatur:

- Verzeichnis der Kunstdenkmäler der Provinz Posen Bd. III, Berlin 1895.
- Marceli Tureczek: Zabytki w krajobrazie kulturowym Międzyrzecza i okolic (Denkmäler in der Kulturlandschaft Meseritz und Umgebung), Międzyrzecz 2012, S. 211 u. Abb. S. 229.
- Marceli Tureczek: Zabytkowe dzwony na ziemi Lubuskiej – dokumentacja, ochrona, badania (Denkmalwerte Glocken im Lebuser Land – Dokumentation, Schutz und Untersuchungen), Zielona Góra 2010, S. 55, 59, 181, 216, Abb. S. 290.
- Konrad Kazmierz Czapliński: Cystersi – dziedzictwo kulturowe (Die Zisterzienser – kukturelles Erbe), Pelplin 2009, S. 30, 31 (zu Wysoka und Paradyż).

Der Berichterstatter dankt Herrn Dr. Marceli Tureczek (Universität Zielona Góra) für die Vermittlung und die Begleitung des Besuches in Wysoka).